

**LTW53**

# Bewerbung LTW-Liste

---

**Initiator\*innen:** Bettina Schwing (KV Verden)

**Titel:** Dr. Bettina Schwing

**Foto**



**Angaben**

**Geburtsdatum:** 27.05.1967

**Kreisverband:** Verden

**Themen:** Umwelt-, Natur- und Klimaschutz, Frauenrechte, Migration

**E-Mail:** info@drschwing.de

**Selbstvorstellung**

Liebe Freundinnen und Freunde,

There is no world to come.

Besser kann man unsere Situation kaum beschreiben. Und der Zeitpunkt an dem wir unsere Welt nicht mehr gestalten, sondern auf Ereignisse nur noch reagieren können, rückt leider sehr nahe.

Gerade auch vor der aktuellen Situation wird uns wieder schmerzlich bewusst, dass wir alle voneinander abhängig sind, dass wir Verantwortung nicht abgeben können, dass wir unsere Lösungen global denken müssen.

Das gilt auch in der zeitlichen Dimension: heute können wir noch darüber entscheiden, wie die Welt unserer Kinder sein wird: grün oder grau. Morgen nicht mehr.

Ich bewerbe mich für den Landtag, weil ich an uns Menschen glaube und als Aktivistin Dinge gerne vorantreibe. Der sozial-ökologische Wandel muss schneller gehen.

Mein Name ist Bettina Schwing, ich bin verheiratet, habe vier Kinder und lebe zusammen mit meiner Familie seit 2013 in Fischerhude.

Beruflich bin ich als Rechtsanwältin und Mediatorin mit den Schwerpunkten Familienrecht und Migrationsrecht in Bremen tätig.

Studiert habe ich in Berlin, Göttingen, Bremen und Wien zunächst Physik und Philosophie, später Rechtswissenschaften. 1999 wurde ich in Wien zum Dr. phil. promoviert, 2003 habe ich das zweite juristische Staatsexamen in Bremen abgelegt.

Seit 2016 bin ich Mitglied der Grünen, seit 2019 Vorsitzende und Gründungsmitglied des gemeinnützigen Umwelt- und Klimaschutzvereins Wald für die Welt e. V. In dieser Funktion habe ich die Entstehung eines naturnahen Mischwaldes in unserer Region vorangetrieben. Im Dezember und Januar sind knapp 5000 Laubbäume gepflanzt worden, ein Feuchtbiotop ist in Planung, ein Nadelwald wird in Mischwald umgewandelt, Schulprojekte sind entstanden und vieles mehr. Diese Projekte dienen dem Klimaschutz und dem Erhalt sowie der Entwicklung der Artenvielfalt.

Als Rechtsanwältin trete ich insbesondere im Migrationsrecht für soziale Gerechtigkeit und Frauenrechte ein. Ich unterstütze Frauen mit Migrationshintergrund dabei sich ein eigenständiges Leben aufzubauen und helfe Ihnen sich aus teilweise schwierigen Strukturen zu lösen. Hier gibt es noch viele Missstände, wie viel zu langes Verweilen in Übergangwohnheimen, zu wenig geeignete Sprachkurse, keine Hilfe bei Analphabetismus, nicht ausreichende medizinische, insbesondere psychotherapeutische Betreuung, zu wenig Anlaufstellen speziell für Frauen, kaum Weiterbildungsmöglichkeiten uvm.

Auf politischer Ebene werde ich aktiv für Klima-, Umwelt- und Artenschutz eintreten, sowie dazu beitragen, dass in unserer Gesellschaft mehr soziale Gerechtigkeit gelebt und gefördert wird. Als Juristin und promovierte Philosophin beschäftige ich mich mit Umweltrecht und Umweltethik, also den Wertgrundlagen unseres Rechtssystems auf diesem Gebiet.

Als Juristin habe ich tagtäglich mit Gesetzen zu tun. Ich habe sie auszulegen und anzuwenden. Ich weiß, wie

sie entstehen und welcher Prüfung sie standhalten müssen. Außerdem muss ich im Gerichtssaal Interessen vertreten und so viel wie möglich durchzusetzen versuchen. Gegenwind bin ich gewohnt, ich bin es aber auch gewohnt, wenn nötig, kluge Kompromisse zu schließen und diplomatisch mit meinem Gegenüber umzugehen. Diese Kompetenz würde ich gerne in den Landtag einbringen.

#### Gesetzliche Grundlagen für effektiveren Klimaschutz

Unsere niedersächsische Verfassung liefert bereits jetzt die nötigen Grundlagen für einen viel effektiveren Umwelt-, Klima- und Naturschutz.

Unser neues niedersächsisches Klimagesetz hingegen ist Augenwischerei und hält nicht den in unserer Landesverfassung festgeschriebenen Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Gleiches gilt für unser Wassergesetz, die Düngeverordnung, das Fischereigesetz uvm.

Hier möchte ich meinen Finger auf die Wunde halten und mit Eurer Unterstützung dafür Sorge tragen, dass sich dies ändert. Erfreulicherweise hat das Bundesverfassungsgericht mit seinem ergangenen Urteil zum Art. 20a GG ein deutliches Zeichen gesetzt.

Die rechtlichen und politischen Argumente sind auf unserer Seite.

Die GroKo will Niedersachsen zum Klimaschutzland Nummer eins werden lassen, plant aber z.B. neue Anlagen für klimaschädliches Flüssig-Erdgas, das häufig mit der besonders umweltbelastenden Fracking-Technik gewonnen wird.

Vereinbarungen wie der niedersächsische Weg, den wir Grüne voran getrieben haben, werden gebremst. So etwas darf nicht möglich sein.

#### Kommunen stärken

Global denken, vor Ort handeln war stets unser Leitmotto.

Hier in den Kommunen müssen die Aufgaben verankert und die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Wenn wir Klimaschutz zur Pflichtaufgabe der Kommunen machen, können auch die finanziellen Mittel für die Kommunen bereit gestellt werden. In den Kommunen gibt es sehr viel Engagement und Einsatzbereitschaft. Dieses Angebot müssen wir dankbar annehmen. Hier wird gewirkt.

#### Erneuerbare Energie

Die Energiewende eröffnet Niedersachsen große Wachstums- und Entwicklungschancen. Neben der Solarenergie gilt dies insbesondere für die Windenergie.

In der Windenergie sind wir in der Bundesrepublik auf Platz 1. Diese Spitzenposition müssen wir weiter ausbauen.

Erneuerbare Energie unterliegt Schwankungen; daher muss ein intelligentes Grid, z.B. bei der E- Mobilität vorangetrieben werden. Niedersachsen könnte ein Pilotprojekt starten.

Als erneuerbare Energie kommt in Niedersachsen neben der Windkraft, der Ausbau der Solarenergie in Betracht, eine ebenfalls nachhaltige Energiequelle, die in einem systemrelevanten Umfang zur Verfügung

steht.

Neben Dach- und Gebäudeflächen werden weitere Flächen benötigt, um den zukünftigen Bedarf an Solarenergie zu decken; dabei sollte Flächenkonkurrenz möglichst vermieden werden.

Eine Möglichkeit, Nutzungskonkurrenzen zwischen Landwirtschaft und Energiegewinnung zu reduzieren, könnte die Agrarphotovoltaik (APV) sein. APV-Anlagen ermöglichen eine kombinierte Landnutzung zur Gewinnung von Nahrungsmitteln oder nachwachsenden Rohstoffen und von Solarenergie.

## Artenschutz

Bei all den wichtigen Maßnahmen die nötig sind um möglichst schnell vollständig auf erneuerbare Energie umzusteigen, sollten wir aber nicht vergessen, dass wir Grüne als Umweltpartei begannen.

Wir sollten uns nicht zu einer reinen Energiepartei entwickeln. Auch erneuerbare Energien fordern ihren Tribut. Hier muss mit Augenmaß entschieden werden. Ganz ohne Verluste wird es nicht gehen, aber es sollte die Biodiversität nicht zu schnell hinten angestellt werden. Es ist also weiter mit viel Kreativität zu überlegen, wo welche Flächen als Energieproduktionsflächen gefunden werden können. Es gibt bereits viele Ideen und Forschungsansätze Straßen und andere versiegelte Flächen für Solarenergiegewinnung zu nutzen - hier sollten weitere Entwicklungen gefördert werden und wie erwähnt muss der Verbrauch reduziert werden. An anderen Ort sollten Abstriche, die aufgrund der erneuerbaren Energien im Artenschutz gemacht werden, mindestens kompensiert werden. Zum Beispiel durch Wiederpflanzung von Hecken, naturnahen Gärten, Bepflanzung von freien Flächen in Städten, Dachbegrünung, und vor allem bei der Umwandlung der Agrarwirtschaft.

Meine Idee wäre es, den Flächenverbrauch für die Energieproduktion zu koppeln mit der Umwandlung von Agrarindustrie hin zur ökologischen Landwirtschaft.

Und zwar mindestens eins zu eins. Dabei soll dem Artenschutz eine herausragende Rolle zugeteilt werden. D.h. es darf nicht nur auf pestizidfreie und bodenerhaltende Bewirtschaftung abgestellt werden, sondern es müssen auch zum Beispiel Hecken und Blühwiesen errichtet werden, um Insekten, Vögeln und Säugetieren eine Lebensgrundlage zu bieten.

Die beste Energie ist aber die, die wir nicht verbrauchen. Wo liegen in unserem Land die wichtigsten Stellschrauben?

Wo können wir Energie einsparen bzw. Emissionen vermeiden ?

## Agrarpolitik

Zum einen in der Landwirtschaft. Die Landwirtschaft in Niedersachsen ist vor allem durch Massentierhaltung, Überdüngung und Landnutzungsänderungen für einen großen Teil der hierzulande verursachten Treibhausgasemissionen verantwortlich. Durch eine zielgerichtete Förderung von weniger Düngeeinsatz und die Humusanreicherung in Böden, durch die Förderung von Grünland und hohen Wasserständen sowie standortangepassten, innovativen Produktionsweisen (z.B. Paludikultur) auf Moorböden können Landwirt\*innen einen deutlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Wir müssen Dünge- und Pestizideinträge verringern und saubere Gewässer und fruchtbaren Boden als Grundlage landwirtschaftlicher Produktion erhalten.

Statt endlose Flächen Monokultur brauchen wir wieder Gehölze, Hecken und bunte Wiesen für Insekten und

Vögel.

Durch Maßnahmen zur Förderung ökologische Landwirtschaft wird auch die Artenvielfalt gefördert.

Dabei müssen wir auch Tiere wirksam schützen.

Schweine, Masthühner, Puten und andere Nutztiere brauchen deutlich mehr Platz und Auslauf! Deutschland und Niedersachsen sind gefordert, EU-Tierschutzrecht auch konsequent umzusetzen, ( Finanzierung s. GaK)

Wie wollen wir aber die Landwirt:innen überzeugen?

Die bisherige Agrarpolitik hat viele kleine Höfe in die Knie gezwungen. Diese Landwirt:innen und die noch bestehenden kleinen Höfe müssen nicht überzeugt werden.

Die Agrarindustrie ist groß geworden, weil sie entsprechend gefördert wurde. Hier ist ein Umdenken erforderlich, es ist wichtig, dass die Landwirt:innen nicht um ihre Lebensgrundlage fürchten müssen. Die Fördermittel müssen anders eingesetzt werden. Es muss sichergestellt werden, dass die Landwirte in der Lage sind, ihren Betrieb umzustellen. Dazu brauchen sie Unterstützung in Form von Förderung und aber auch in Form von Beratung.

Moorschutz

Niedersachsen hat viel Moor.

Ich muss nicht viel dazu sagen, ihr wisst alle wie wichtig Moorschutz auch in der Klimapolitik und natürlich im Umweltschutz ist. Auch hier haben wir wieder eine Flächenkonkurrenz, die es aufzulösen gilt.

Wissenschaftler:innen betrachten sie als Gamechanger, wenn es darum geht, die Interessen von Moorschutz und Landwirtschaft zu versöhnen: die Paludikultur. Der Anbau von Schilf, Rohrkolben und Torfmoosen oder die Wasserbüffelzucht sind auf nassen Moorböden möglich, schützen also das Klima und kurbeln als Nebeneffekt auch noch die Artenvielfalt an.

Der Haken an der Sache: Bisher rechnet sich ein Umstieg auf Paludikulturen für Landwirt:innen nicht.

Damit sie im großen Stil marktreif werden, müssten diese Kulturen gefördert werden. Viele Landwirte sind deshalb skeptisch. Unter den geltenden Bedingungen ließe sich mit Paludikulturen kein Geld verdienen.

In Niedersachsen wären Pilot Projekte denkbar.

Verkehr

Komme ich zum Verkehr. Nötig ist eine gewisse Radikalität und Mut bei der Verlagerung der Prioritäten ? Deutlich mehr Geld und Raum für den Bahn-, Bus- und Radverkehr, dafür weniger für den motorisierten Individualverkehr. KfW-Umfragen belegen, dass die Bevölkerung in großen Teilen dazu bereit ist. Der ÖPNV muss attraktiver, günstiger, verlässlicher und seine Nutzung zu einer angenehmen Alltäglichkeit werden. Radfahrer:innen und Fußgänger:innen müssen Autofahrenden rechtlich gleichgestellt werden.

Kreislaufwirtschaft

Dass wir die Umstellung auf 100 % erneuerbare Energien beschleunigen müssen, ist klar.

Trotz allem Fortschreitens der erneuerbaren Energien emittieren wir aber so viel wie noch nie - und zwar von

Kohlenstoff bis Müll aller Art.

Ich werde anstoßen, dass wir von einer auf unbegrenztes Wachstum ausgelegten Wirtschaft auf eine Kreislaufwirtschaft umstellen, z.B. indem wir verbindliche Abfallvermeidungsziele setzen, Recht auf Reparatur stärken, die Kreislaufwirtschaft durch umweltfreundliche öffentliche Beschaffung fördern, To-Go-Einwegverpackungen durch Abgaben verteuern, Biotonnen flächendeckend einführen, mit Unternehmen Konzepte für eine unternehmensinterne Kreislaufwirtschaft entwickeln, die gegebenenfalls auch gefördert werden uvm.

## Soziale Gerechtigkeit

Wir als Grüne haben seit Jahrzehnten vorgelebt, was es heißt, an der ökologischen Frage ein neues politisches Denken zu entwickeln.

Wollen wir die sozialökologische Wende, müssen wir dieses neue politisch-systemische Denken auch auf das Soziale übertragen.

Dann gewinnen wir auch dort die Durchschlagskraft und, in der Folge, auch die notwendige gesellschaftliche Anerkennung für unsere politischen Ziele.

Ich komme zum zweiten wichtigen Aspekt der geforderten Transformation, die soziale Gerechtigkeit. Ich trete ein für eine komplexe Restaurierung sozialer Sicherungssysteme, für eine starke gesetzliche Rentenversicherung, für eine würdige Grundsicherung im Alter, für eine armutsfeste Arbeitslosenversicherung, für eine neues, transparentes Verfahren zur Bestimmung der Regelsätze und Hilfe statt Sanktionen, für einen solidarischen Familienlastenausgleich, für eine gute kommunale Infrastruktur und für eine solidarische und gerechte Steuerpolitik.

Eine Gesellschaft kann es sich nicht leisten, sich den Sozialstaat nicht zu leisten. Er garantiert den inneren Frieden. In kaum einem anderen europäischen Land herrscht eine so hohe Ungleichheit in Bezug auf Einkommen, Vermögen und Chancen wie in Deutschland und diese Ungleichheit nimmt zu. Eine solche Gesellschaft kann jedoch ihre Potenziale nicht nutzen und verliert den Kit, der sie zusammenhält. Es genügt nicht, nur Teilhabe und Bildungschancen gleich zu verteilen, ebenso wenig wie es genügt, die staatlichen Transfers zu erhöhen. Ich setze daher auf einen Dreiklang aus guten Bildungschancen für alle, eine gerechte Entlohnung der Arbeit und eine gerechte Verteilung des Vermögens. Ich trete für gute Schulen, Begleitung und Betreuung in prekären Lebenslagen, bezahlbaren Wohnraum und eine kommunale Daseinsvorsorge mit umfassenden sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Dienstleistungen ein. Eine Gesellschaft, die niemanden zurücklässt, braucht gute öffentliche Einrichtungen – in der Präventionsarbeit, in der Kinder- und Jugendarbeit und in den sozialen Diensten. Ziel ist es, ein vielfältiges Kultur- und Freizeitangebot für alle Menschen zu schaffen. Eine attraktive Gestaltung dieses Bereiches ist ein wichtiger Standortfaktor. Die zahlreichen Vereine und vielfältigen Einrichtungen sorgen für Zusammenhalt und ein gesellschaftliches Miteinander.

## Gleichberechtigung

Niedersachsen hat einen Atlas zur Gleichstellung von Frauen und Männer in Niedersachsen erstellt. Das darin enthaltene Indikatorensystem basiert auf dem des Bundesgleichstellungsatlasses.

Ich wünsche mir, dass wir dahin kommen, dass auch die Arbeit gerecht verteilt wird. Um Zeit für Kindererziehung zu haben, sollten alle Menschen egal ob mit oder ohne Kinder, mindestens ein Jahr von der Arbeit freigestellt werden. Damit hätten Frauen weniger Nachteile in ihrer Karriere. Die Kindererziehung würde endlich gerecht zwischen den Geschlechtern aufgeteilt. Damit es wirklich keine Nachteile gibt, nehmen auch Kinderlose ein Jahr Auszeit. Diese Zeit können Sie nutzen um zum Beispiel Angehörige zu pflegen, Ehrenämter zu besetzen oder was auch immer sie tun möchten.

Es sollte längst selbstverständlich sein, dass Frauen für die gleiche Arbeit auch den gleichen Lohn erhalten. Da sind wir leider immer noch nicht.

Ein weiteres Thema ist Gewalt gegen Frauen. Frauenhäuser und Beratungsstellen müssen weiterhin finanziell unterstützt und weiter ausgebaut werden.

Ich möchte Anlaufstellen schaffen, die durch Begleitung, Beratung und Aufklärung ökonomische Selbstständigkeit und Teilhabe auf allen Ebenen für die Frauen ermöglichen. Bildung- und Berufsausbildungsangebote, Kinderbetreuung, Sprachkurse und Therapieplätze speziell für Frauen mit Fluchterfahrung sind dringend notwendig.

## Integration

Besonders auch in der Integrationspolitik spielt die Stellung der Frau eine wichtige Rolle. Dem Problem von Zwangsehen oder Ehrenmorden ist entgegen zu treten.

Frauen die aus patriarchalischen Gesellschaften zu uns kommen, und hier weiterhin in einem mitgebrachten System von Gewalt und Unterdrückung leben, sollten wenn gewünscht, behutsam aufgeklärt und beraten werden. Gerade Ihnen muss es möglich sein, Bildungsangebote wahrzunehmen und Sprachkenntnisse zu erlangen, sie müssen die Möglichkeit haben, sich zu emanzipieren und zu integrieren.

Ferner muss gerade für Migrant:innen ein gutes Angebot geschaffen werden, die Sprache zu erlernen und sich in unsere Gesellschaft zu integrieren. Migranten leben immer noch viel zu lange in Übergangwohnheimen, haben viel zu spät Zugang zum Arbeitsmarkt und werden in der Bildung viel zu langsam gefördert. Angebote für Analphabeten sind viel zu unzureichend und gehen auf die besondere Problematik von Migrant:innen kaum ein. Menschen aus Drittstaaten haben daher oft gar keine andere Wahl als in ausgegrenzten Gruppen zu leben, wodurch die Chance sich in unsere Gesellschaft zu integrieren und zu behaupten gegen Null geht.

Wohlstand für einige Wenige, der auf Umweltzerstörung und anhaltende soziale Ungerechtigkeit gegründet ist, ist kein Fundament für eine zivilisierte Gesellschaft.

Ich werde mich daher auch damit beschäftigen, wie Sozialpolitik auf Landesebene umgesetzt werden kann. In meinem Arbeitsfeld Migration, kenne ich die Missstände sehr genau und weiß was zu tun ist. Ich würde mich dafür einsetzen, die Situation von Migrant:innen erheblich zu verbessern. Gleiches gilt auch auf allen anderen Feldern der Sozialpolitik.

Wohlstand für alle ist Voraussetzung für den ökologischen Wandel.

Wir Grünen sollten nicht nur die neue Volkspartei werden, sondern die Partei, die eine neue Geschichte beginnt. Die Geschichte der erfolgreichen sozioökologischen Transformation. Die Geschichte, die erzählt, wie wir Menschen es geschafft haben ein großes Umdenken zu starten, wie wir es geschafft haben, die Natur und Umwelt nicht nur als großes Warenlager zu begreifen, sondern als ethisches Objekt neben uns zu respektieren und wie wir es geschafft haben, soziale Gerechtigkeit und Wohlstand für alle zu schaffen. Wie wir gelernt haben nicht mehr in einem Wirtschaftssystem mit unbegrenzten Wachstum, sondern in einer

vernünftigen Kreislaufwirtschaft zu leben.

Wann wenn nicht jetzt begreife ich nicht als Frage, sondern als unbedingten Auftrag, den ich mit Eurer Hilfe annehmen möchte.

Ich bitte Euch um Eure Stimme, damit ich meine Energie, meinen Tatendrang und meine Entschlossenheit für die Grünen gestaltend in die Landespolitik einbringen kann.

TELEFON:

0157 / 77 59 2359

E-MAIL:

info@drschwing.de